

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology
TU UB
WIEN
Universitätsbibliothek

The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

MASTERARBEIT

DIE 2. LEBENSHÄLFTE.

ALTERSWOHNUNGEN IN DER FILANDA NUOVA IN SPILIMBERGO (ITALIEN)

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Manfred Wehdorn

E 251.2

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

Abteilung für Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Eleonora Conzatti

1028173

Kettenbrückengasse 7/23

1050 Wien

Wien, am

Meine Diplomarbeit widme ich meiner Familie, Aurélien, Tadao und meinen Freunden.

ABSTRACT

Die folgende Abhandlung beinhaltet die Revitalisierung der *Filanda Nuova* in Spilimbergo (Friaul-Julisch Venetien, Italien), eine stillgelegten Spinnerei, durch die Sanierung der bestehenden Bauteile in Kombination mit neuen Strukturen.

Dabei habe ich mich von folgenden Fragen leiten lassen:

„Warum Alterswohnen?“

„Wie garantiert man die Qualität im Alterswohnen?“

Die Lebensqualität soll durch eine Kombination von Unterbringung, Dienstleistungen und Betreuung gegeben werden. Es muss gelingen, dass das Wohngefühl, welches die Senioren von ihrem eigenen Haus gewohnt sind, weiter bestehen kann und die Alterswohnungen dadurch ein neues Zuhause und nicht nur ein neues Zimmer werden. Das Zusammentreffen mit anderen Menschen verschiedener Generationen – gemeinsam Zeit verbringen – ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens einer alternden Person und dafür müssen geeignete Räume geschaffen werden. Solche Zentren des Zusammenlebens müssen zentral gelegen sein und nicht an den Rand der Gesellschaft rücken.

In diesem Prozess wird den bereits existierenden Teilen der *Filanda Nuova* in Spilimbergo ein öffentlicher Charakter verliehen und neu dazukommenden ganz nach den Bedürfnissen der zukünftigen Bewohner – einer in die Gesellschaft integrierte Großelterngeneration – gestaltet.

ABSTRACT

The following work suggests to revitalise the *Filanda Nuova*, a spinning factory in Spilimbergo (Friaul-Julisch Venetien, Italien), by a redevelopment of the existing building combined with new structures. The reasoning proceeds from the following two main questions:

Why provide specific habitation for the elderly?

How to ensure quality of such habitation for the elderly?

Accommodation, service and care should all contribute to a better quality of living. For many people, the constraint of having to share one's room, and the gradual disappearance of privacy, follow the entry in a retirement home. In this respect, a certain preservation of atmosphere should be the goal, so the apartments should represent a new home for the elderly, instead of barely a new room. Meeting other individuals, from different generations, and spending time together, is an important feature in the life of an aging person. Convenient spaces should be created to this aim. Eventually, their location should reflect their role as centres of social coexistence, rather than represent an edge. In this process, a public character is conferred to the existing parts of the *Filanda Nuova* in Spilimbergo, while the new construction is designed according to the needs of its future residents, a socially integrated grandparents' generation.

Inhaltsverzeichnis	Seite 4
Vorwort	Seite 5
Standort Spilimbergo	Seite 7
Die Seide Tradition	Seite 9
Die Filanda Nuova in Spilimbergo	Seite 12
Der Bauplatz	Seite 15
Fotodokumentation	Seite 16
Der Entwurf	Seite 19
Universal Design	Seite 23
Planunterlagen	Seite 25
Raumprogramm der Filanda Nuova	Seite 33
Visualisierungen	Seite 38
Schlussbetrachtung	Seite 43
Anhang	Seite 45

VORWORT



Abb. 01 Stimmungsbild

Das Alter ist keine Krankheit, sondern ein individuelles Erlebnis, das Allen gemeinsam ist und doch jeder ganz unterschiedlich erfährt, mit oder ohne Unterstützung der Angehörigen; am besten idealer mithilfe von idealen Ressourcen und Möglichkeiten sowie der Solidarität der Gemeinschaft. Dienstleistungen, die das Alter eines jeden lebenswert gestalten, müssen innerhalb einer zivilisierten Gesellschaft Priorität haben, auf die Bedürfnisse des einzelnen zugeschnitten sein und für alle gleichermaßen zugänglich gemacht werden.

Menschen, die älter und allmählich von anderen abhängig werden, müssen das Recht auf eine umfassende und individuelle Betreuung haben, bzw. begünstigte Umstände in der Selbstversorgung, solange diese möglich ist. Es gilt, in Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen und den Betroffenen sowie deren Angehörigen, Lösungsvorschläge für das Problem der Selbstversorgung, die sich durch Kontinuität und Nachhaltigkeit auszeichnen, zu finden.

Es gibt eine einfache Antwort auf „Warum Alterswohnen?“, während die Antwort auf „Wie garantiert man die Qualität im Alterswohnen?“ deutlich schwieriger zu finden ist.

Die Antwort auf die erste Frage lautet: Die Lebenserwartung steigt mit den Fortschritten in der Medizin Jahr für Jahr. Die Wichtigkeit der Altersresidenzen steigt mit der Zunahme der älteren Menschen in der Bevölkerung. Derzeit existieren, laut der Gewerkschaft *Sindacato pensionati italiani*, in Italien ungefähr 5000 private und öffentliche Einrichtungen mit insgesamt 265 000 Betten. Diese Studie bringt folgende Daten ans Licht: Die Senioren zählen in Italien mehr als 12 Millionen, davon sind 3 Millionen zwischen 80 und 89 und circa 440 000 über 90 Jahre alt. 58% der Frauen und 42% der Männer gehören zu den über 65 Jährigen. Man nimmt an, dass bis zum Jahre 2051 der Anteil an älteren Menschen auf über 34% steigen wird. Ebenfalls berücksichtigt im Zuge dieser Untersuchung wurden 646 Einrichtungsstrukturen, davon 564 dauerhafte und 82 stationäre Residenzen. 43% der Einrichtungen sind Altersheime, 27% Pflegeheime, 10% Wohngemeinschaften, 4% Wohnzentren, 3% sogenannte *Case albergo* und 2% sogenannte *Case famiglia*.¹

Nun muss die Architektur mit den Fortschritten der Medizin mithalten können. Somit kommen wir auch schon zur Antwort auf die zweite Frage. Es ist notwendig, die soziale Isolation, in der sich heutzutage viele der älteren Menschen befinden, zu durchbrechen, die Kluft zwischen der neuen Generation und der alten zu überbrücken und sie in Gemeinschaftsarbeit mit jungen Leuten in den Alltag zu reintegrieren. Aus diesem Grund sollten Wohnanlagen für betagte Menschen nicht als *Depots*, in die man Menschen zur reinen Konservierung und erzwungenen Lebensverlängerung ohne Lebensfreude sperrt, konzipiert sein, sondern als Orte des Wohnens und Lebens in sicherer Umgebung, die es ermöglichen zu heilen, zwischenmenschliche Grenzen zu überwinden und Vitalität sowie Selbstständigkeit wieder zu erhalten.

¹ Forschungsbericht von 2012 von den Gewerkschaften CGIL und SPI „Le residenze per la terza età scenari e prospettive“ PDF Seite 1.
https://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CCsQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.lazio.cgil.it%2Fwelfare%2Ffilelist_download.asp%3Fid%3D355&ei=11spU4KNCce_ygPVuYKQBg&usg=AFQjCNEkjYDXaaHC4IE5z6bnrFvrmIEHZA&bvm=bv.62922401,d.bGQ Abgerufen am 10.10.2013.

Deshalb sollten diese Einrichtungen *im Herzen der Gemeinschaft* positioniert, geographisch zentral gelegen und leicht zugänglich sein.² Dazu gehören Betreuung und Unterstützung für einen reibungslosen Betrieb, im Sinne der Lebensqualität und des Wohlergehens der Person, der Wahrung und Achtung der Würde, der körperlichen und geistigen Gesundheit, der persönlichen Freiheit und dem aktiven Mitwirken in der Umgebung.

² Salvatore Lombardo, *Residenze per anziani, guida alla progettazione*, III Edizione, Dario Flacovio Editore, 2009, Seite 2.

STANDORT SPILIMBERGO

SPILIMBERGO DIE STADT UND IHRE GESCHICHTE



Abb. 02_Das Schloss von Spilimbergo



Abb. 03_Der Dom von Spilimbergo

Spilimbergo ist eine Stadt in Oberitalien in der Region Friaul-Julisch Venetien, die westlich vom Tagliamento liegt. Sie ist nach dem Kärntner Grafen Spengenberg benannt, der sich hier um das 11. Jahrhundert niederließ.

Das erste Dokument, in dem der Name *Castrum de Spengenberg* erwähnt wird, ist aus dem Jahre 1120, aber das Gebiet der Gemeinde wird sicher schon seit vorrömischer Zeit besiedelt, wie archäologische Überreste bezeugen.

Im Mittelalter dehnt sich die Stadt rund um seine Festung auf drei Mauerringe aus, die heute noch teilweise erhalten sind.

Der Dom von *Santa Maria Maggiore* ist der wichtigste Sakralbau von Spilimbergo und wird 1284 auf Wunsch des Lehnsherrn Waltherpertoldo II. errichtet. Die Bauarbeiten dauern bis 1359 an, und erst im Jahre 1453 wird die Kirche geweiht. Zur selben Zeit werden auch der *Palazzo del Daziario*, die *Casa del Capitano* und die *Loggia della Macia* erbaut.

1420 gelangt Spilimbergo, sowie der Rest von Friaul, unter die Herrschaft der Serenissima. In dieser Zeit erlebt die Stadt zahlreiche blutige Kriege, zu welchen auch die Auseinandersetzungen 1511 zwischen den Adelgeschlechtern *Strumieri* (filo-imperiali) und *Zamberlani* (filo-veneziani) gehören, die zur Zerstörung der Festung führen. Später wird die Festung nach den mittelalterlichen Plänen rekonstruiert.

Nach dem *Frieden von Campoformio* am 17. Oktober 1797 wird die Stadt Österreich zugesprochen und kommt schließlich 1866 zum Italienischen Königreich.

Am 6. Mai 1976 wird Spilimbergo Opfer des Erdbebens, das große Teile Friauls zerstört, aber dank des großen Zusammenhaltes innerhalb der Bevölkerung und der Unterstützung aus aller Welt kann die Stadt wieder aufgebaut werden.³

Spilimbergo ist als die *Stadt der Mosaikkunst* bekannt. Hier wird auch im Jänner 1922 die *Schule der Mosaik-Künstler* gegründet, die dem Erbe der alten musiven, römischen und byzantinischen Traditionen – wie auch in Aquileia und Venedig manifestiert – folgt.⁴

³ Rathaus Spilimbergos: <http://www.comune.spilimbergo.pn.it/index.php?id=22> Abgerufen am 10.10.2013.

⁴ Mosaikschule: <http://scuolamosaicistfriuli.it/wp-content/uploads/2011/12/STORIA-E-ATTUALITA-IN-BREVE.pdf> Abgerufen am 10.10.2013.

DIE SEIDENKULTUR IN DER REGION FRIAUL-JULISCH VENETIEN

Die Textilverarbeitung in der Region Friaul-Julisch Venetien reicht jedoch auf antike Traditionen zurück. Die Seide ist für die friaulischen Adelsfamilien schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von großem Interesse.

Im ausgehenden 17. Jahrhundert gibt es zahlreiche Produktionsstätten, in denen man manuell Seiden-, Baumwolle-, Wolle-, Hanf- und Leinenfasern zu Stoffen webt. Obwohl die Wollproduktion die ältesten Wurzeln in der Gegend hat, sind es Baumwolle und Seide, die sich am stärksten weiterentwickeln. Ein Großteil der Fabriken lässt sich in der Umgebung der Zentren Udine und Pordenone nieder.

Genaue Angaben zur Quantität im Maulbeerbaumanbau sind uns nicht erhalten, aber in verschiedenen Dokumenten aus der venezianischen Staatskanzlei ist die Anbautätigkeit im Umkreis von Spilimbergo schon vor der industriellen Revolution festgehalten. Aus der Publikation von Frediano Bof, *Gelsi, bigattiere e filande in Friuli da metà Settecento a fine Ottocento* geht hervor, dass die Seidenspinnereien schon im 16. und 17. Jahrhundert rund um Spilimbergo besonders weit verbreitet ist, sodass das Umland von Maulbeerbäumen, dem Hauptnahrungsmittel der Seidenspinner, geprägt wird.

Denjenigen, die neue Plantagen eröffneten, wurden sogar eigens Privilegien zugesprochen, was zu einer weiten Verbreitung von Maulbeerbaumanbau und Seidenspinnerzucht in der ganzen Region zwischen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und den Anfängen des 19. Jahrhunderts führte. Die Landschaft Spilimbergos wandelte sich dementsprechend: Entlang der Entwässerungskanäle standen anstelle von Pappeln und Erlen hauptsächlich Maulbeerbäume. Die Stadt wächst sogar zu einem der größten Zentren der Maulbeerkultur und Textilmanufaktur an und diese prestigeträchtige Position hält sie bis zum Zweiten Weltkrieg, der schließlich den Untergang der Seidenindustrie einläuten sollte, inne.

Die Industriehallen werden im Laufe der Zeit in Vogelzuchten, Hausschuhfabriken, Wohnanlagen und dergleichen umfunktioniert.⁵

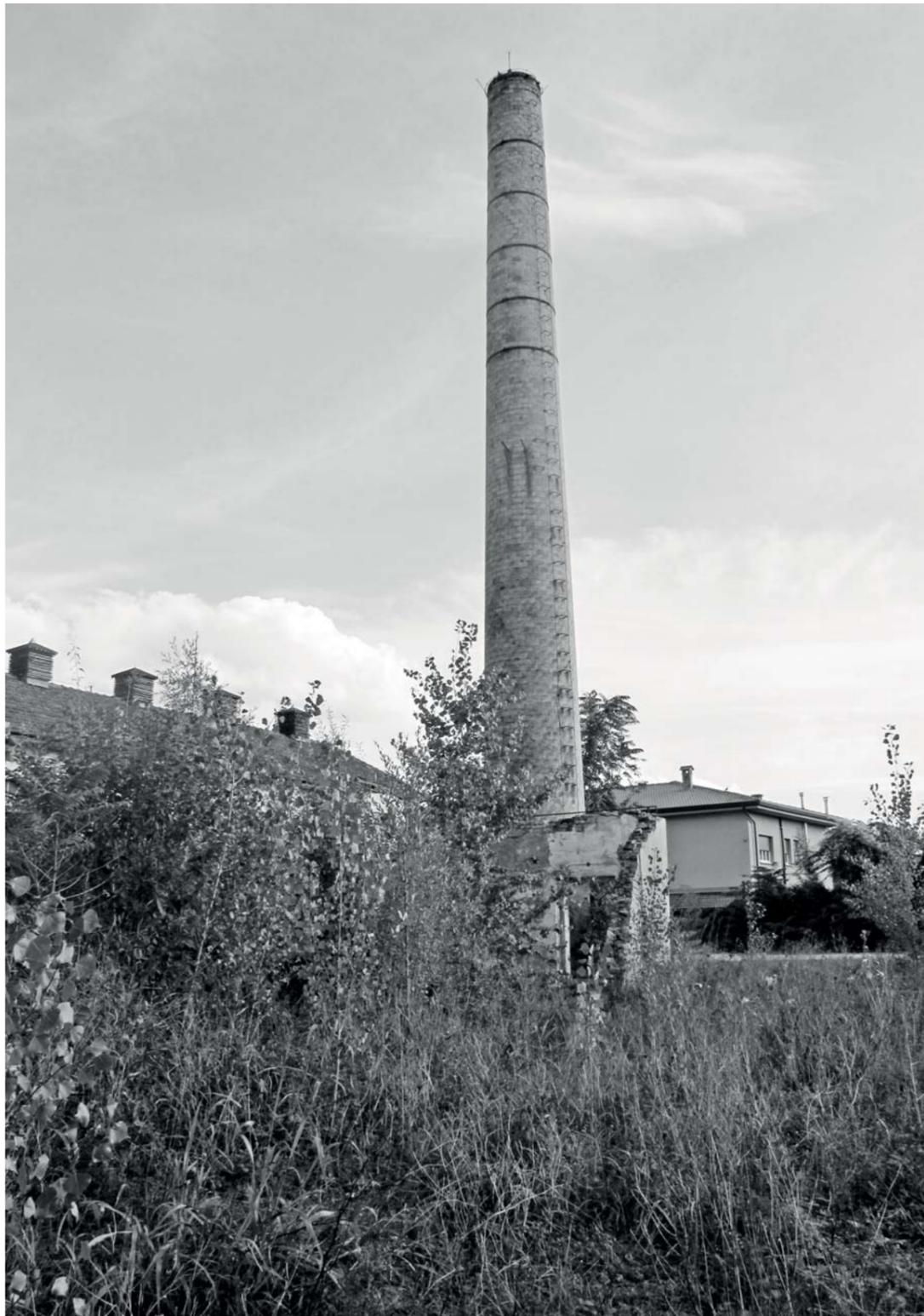


Abb. 04_Die Fabrikschornstein der Filanda Nuova von Spilimbergo

⁵ Architetto Renzo Tommasini PAC d'iniziativa privata Zona CR5-ambito di ristrutturazione urbanistica- Relazione descrittiva e allegati, 2009 PDF Seite 2.

DIE SPINNEREIEN IN SPILIMBERGO



Abb 05_Die Werkshallen der Filanda Nuova von Spilimbergo, Außenansicht



Abb 06_Die Werkshallen der Filanda Nuova von Spilimbergo, Innenansicht

Die ältesten zwei Strukturen sind direkt in die Altstadt integriert und tauchen bereits in den napoleonischen Karten am Anfang des 19. Jahrhunderts auf. Die erste gehört der Familie *Cantorini*, die zweite der Familie *Del Negro*. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wird in der *Via della Filanda Vecchia* eine weitere Fabrik von der Familie *Mongiati* gegründet, die bis 1917 in Betrieb bleibt.

Im Jahre 1921 will *Giulio Cipriani* seine Aktivität als Eigentümer einer Seidenfabrik auf die Spinnerei erweitern. Er hat sich mit anderen Eigentümern von Seidenfabriken und Experten zu einer Gesellschaft zusammen geschlossen, genannt *Industria Seriche Friulane*, oder auch *Filanda Nuova*, um sie von *Mongiatis Filanda Vecchia* zu unterscheiden.

DIE FILANDA NUOVA

Die Werkshallen der *Filanda Nuova* stellen ein wichtiges architektonisches Zeugnis der industriellen Aktivität rund um die Seidenverarbeitung dar.

Die Anlage wird südlich der Altstadt, entlang der Allee, die zum Bahnhof führt, in einer zu diesem Zeitpunkt noch kaum bebauten Gegend errichtet.

Zwischen 1920 und 1930 arbeiten ungefähr 230 Leute in der Fabrik. Unter der Woche übernachteten circa 70 von ihnen dort, weil sie aus Vororten, teilweise sogar vom anderen Ufer des Tagliamento stammen und zu Fuß zur Arbeit gehen mussten. Die Angestellten arbeiten rund um die Uhr in Schichten von 8 Stunden.

In der Fabrik von Spilimbergo wird Seide von so hoher Qualität gefertigt, dass sie nicht nur an den Mailänder Markt verkauft wird, sondern auch nach Bombay und Neu Delhi, wo sie als Stoff für die indischen Saris sehr geschätzt wird. Die Seide wird auch von der italienischen Regierung zur Herstellung von Fallschirmen bestellt.

1934 geht die Produktion mit dem Fall des Seidenpreises zurück, denn die Seide wird von den neuen synthetischen Materialien am Markt verdrängt.

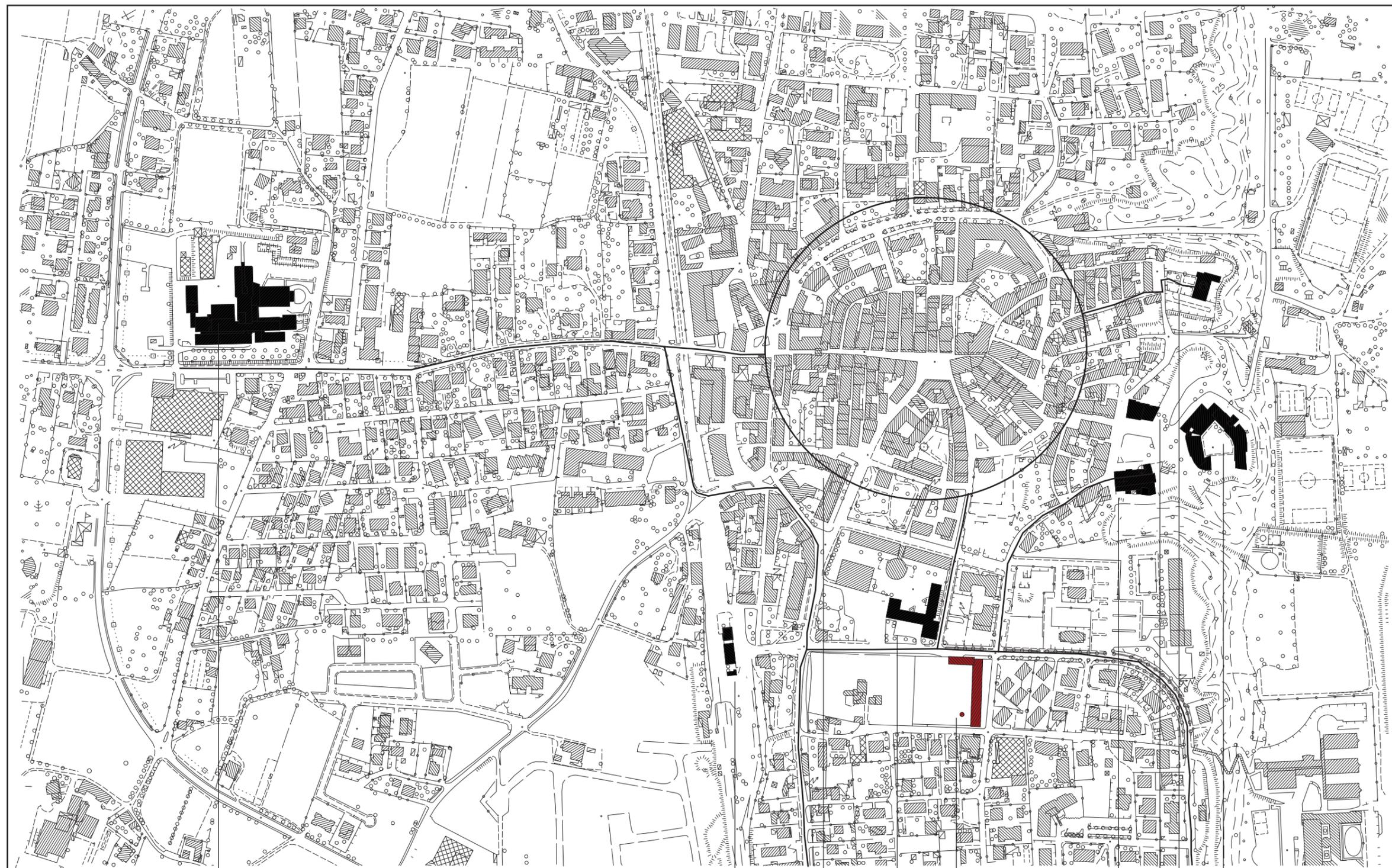
Nach mehreren Wechseln der Geschäftsführung, hält die Produktion noch bis zum Jahre 1958 an, dem Jahr in dem die Fabrik schließlich endgültig geschlossen wird.

Ab dem Beginn der 60er Jahre wird die Seidenspinnerei von einer Dosenstockfischproduktion abgelöst und bis zum Ende der 70er Jahre als Firma *Alba* von *Alba Menotto* geführt, der das Gelände heute noch seinen Spitznamen verdankt.

Seit dieser Zweckentfremdung bleibt das Gebäude 1976, gleichzeitig mit dem Erdbeben, das die Struktur stark beschädigt, schlussendlich leer stehen.⁶

⁶ Architetto Renzo Tommasini PAC d'iniziativa privata Zona CR5-ambito di ristrutturazione urbanistica- Relazione descrittiva e allegati, 2009 PDF Seite 3.

DIE FILANDA NUOVA IN SPILIMBERGO



1

2

3

4

5

6

7

8

9

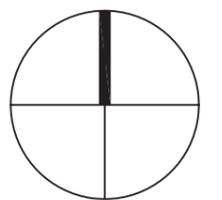
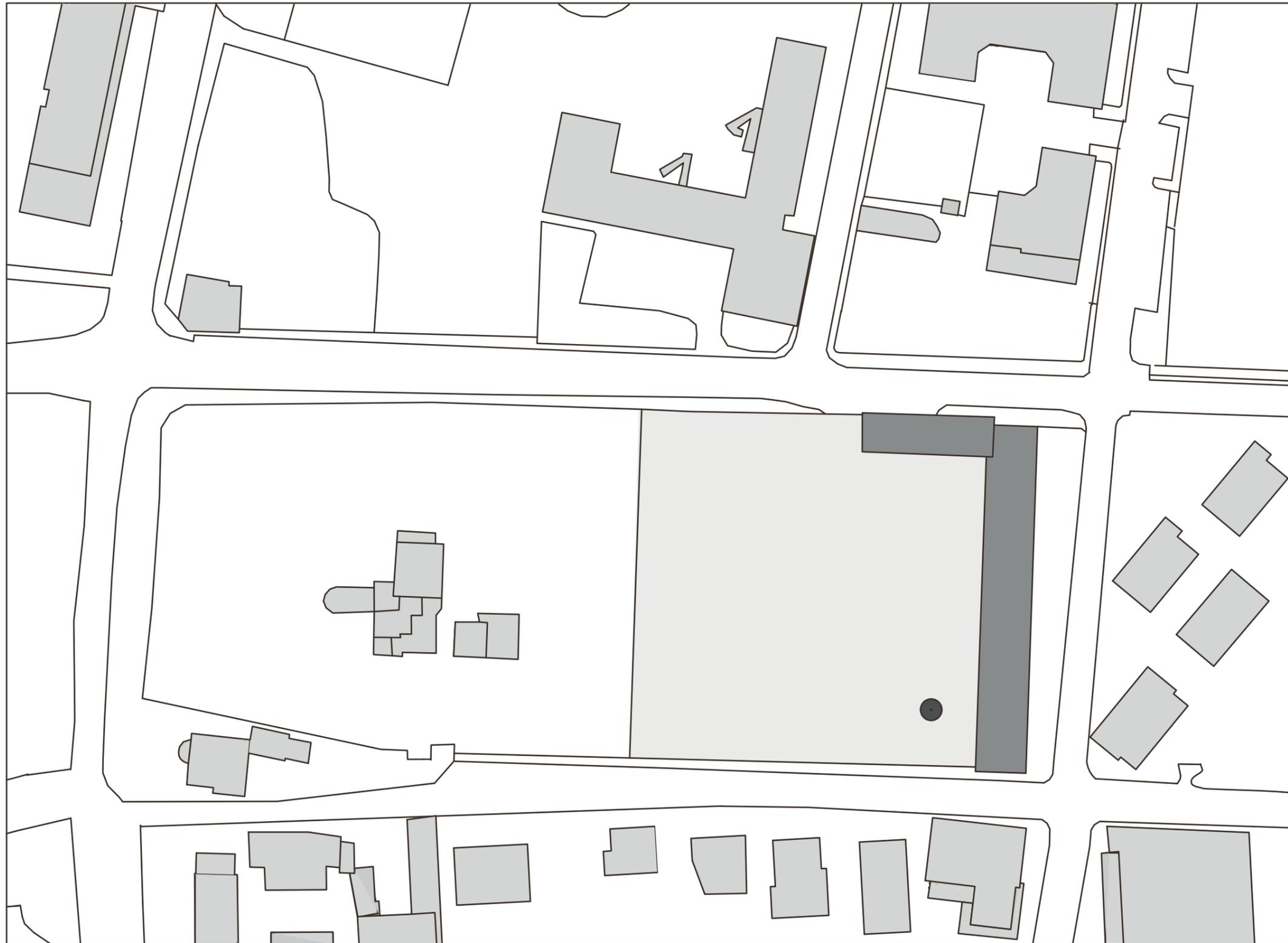
1. KRANKENHAUS
2. EHEMALIGER BAHNHOF

3. HISTORISCHER STADTKERN
4. SCHULE UND BUSBAHNHOF

5. BAULÜCKE "FILANDA NUOVA"
6. DOM

7. EHEMALIGES RATHAUS
8. RATHAUS

9. SCHLOSS



DER BAUPLATZ

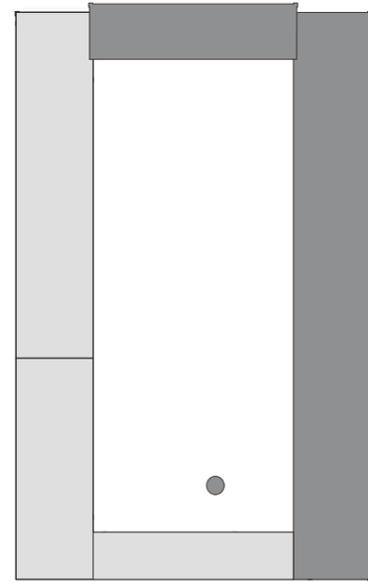
Der Bauplatz ist am Rande des historischen Siedlungsgebietes, entlang der *Via Udine*, inmitten der Zone, die die architektonische Entwicklung der Stadt wohl am besten widerspiegelt, gelegen.

Der Komplex bestand ursprünglich aus fünf Gebäuden, an die später zwei Zubauten angefügt wurden. Heute, nach der Zerstörung einiger Elemente, bestehen nur mehr die historisch wertvollen Teile, wie der nördlichste davon, der ursprünglich als Direktion und Wohnraum genutzt wurde. Dieser zuletzt genannte Bau zeichnet sich durch eine auf zwei Stockwerke ausgeweitete, lineare Volumetrie aus.

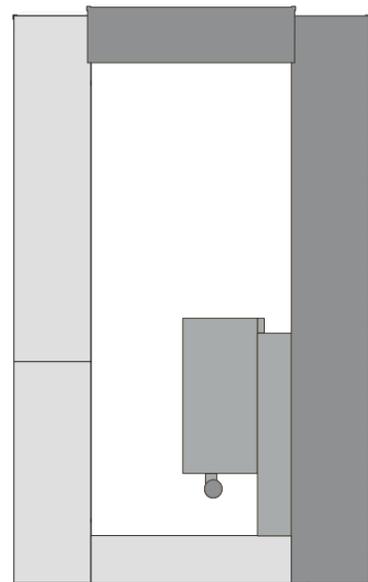
Der östliche Flügel, zur *Via dell'Eremo* hin ausgerichtet, charakterisiert sich durch große Rundbogenfenster, unterteilt von Lisenen, die typisch für den Proto-Industriellen Bautyp sind und durch einen kegelförmigen Schornstein, der statt aus Ziegelsteinen aus Zementblöcken ausgeführt ist, immer noch ein fundamentales Erkennungszeichen für die Industriearchitektur der Textilverarbeitung darstellt.⁷



Bauphase 1_20er Jahre. Errichtung der Werkshallen und des Wohn-Direktionsgebäudes



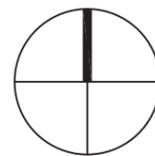
Bauphase 2_50er Jahre. Erster Zubau



Bauphase 3_60er Jahre. Zweiter Zubau



Bauphase 4_2010. Abbriss und heutiger Zustand



⁷ Architetto Renzo Tommasini *PAC d'iniziativa privata Zona CR5-ambito di ristrutturazione urbanistica- Relazione descrittiva e allegati*, 2009 PDF Seite 4-5.



Abb. 07_Die Filanda Nuova von Spilimbergo, Außenansicht in Via Udine



Abb. 08 und Abb. 09_Das Direktion- und Wohngebäude, Innenansichten



Abb. 10_Das Eingangstor in Via Udine



Abb. 11_Die Eingangstür der Werkshallen in Via Udine



Abb. 12_Die Filanda Nuova,Außenansicht in Via Udine



Abb. 13_Die Werkshallen, Innenansicht



Abb. 14 und Abb. 15_Die Werkshallen, Innenansichten



Abb. 16_Die Werkshallen, Außenansicht Ecke Via Udine und Via dell'Eremo



Abb. 17_Die Filanda Nuova, Außenansicht Ecke Via Udine und Via dell'Eremo



Abb.18_Direktion- und Wohngebäude, Hofansicht



Abb.19_Die Werkshallen, Hofansicht

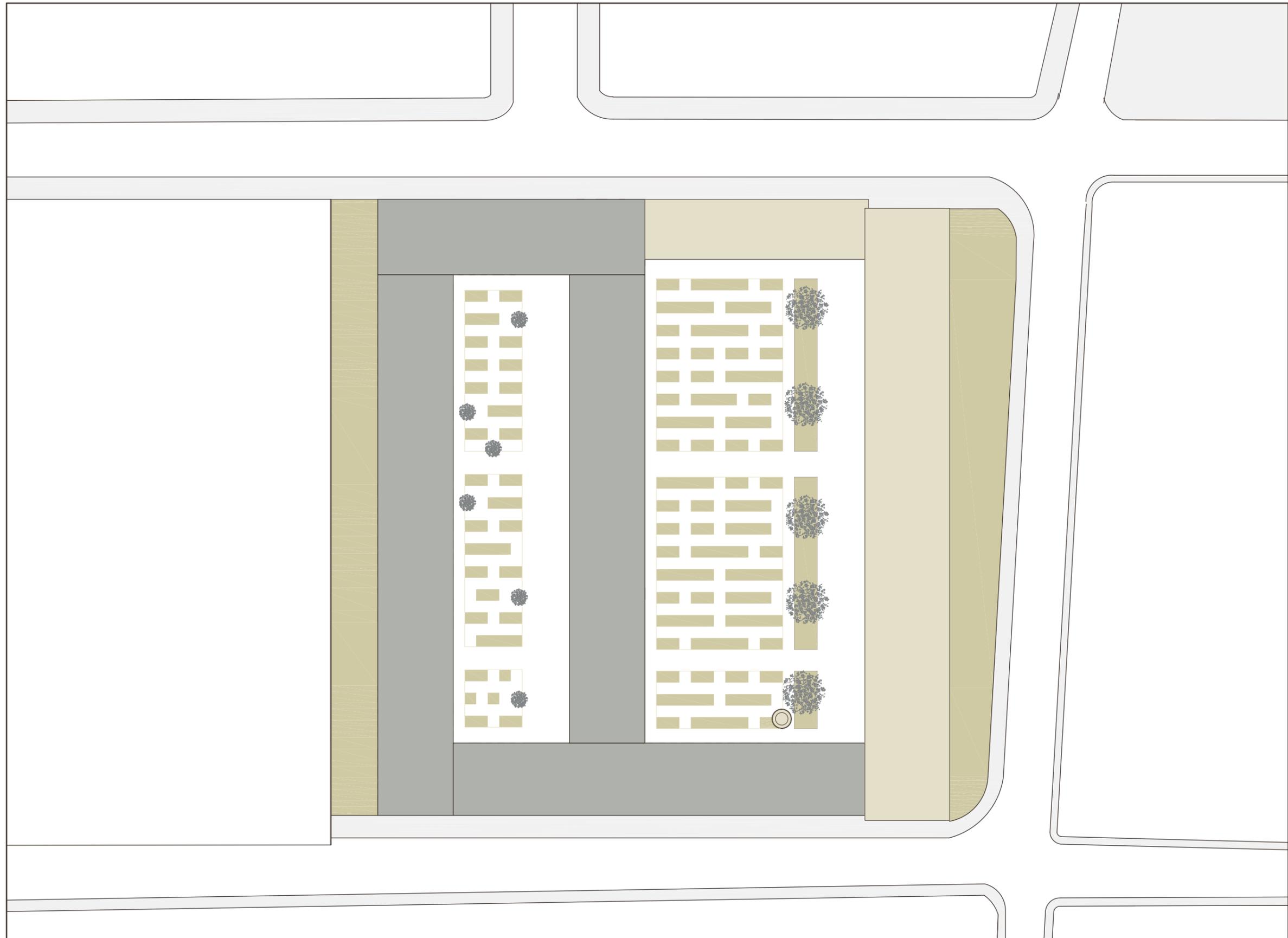


Abb.20_Die Werkshallen, Dachdetail Hofansicht



Abb.21 und Abb. 22_Die Werkshallen, Innenansichten

DER ENTWURF

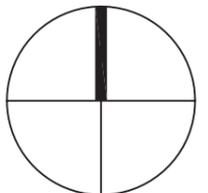


BESTAND

NEU

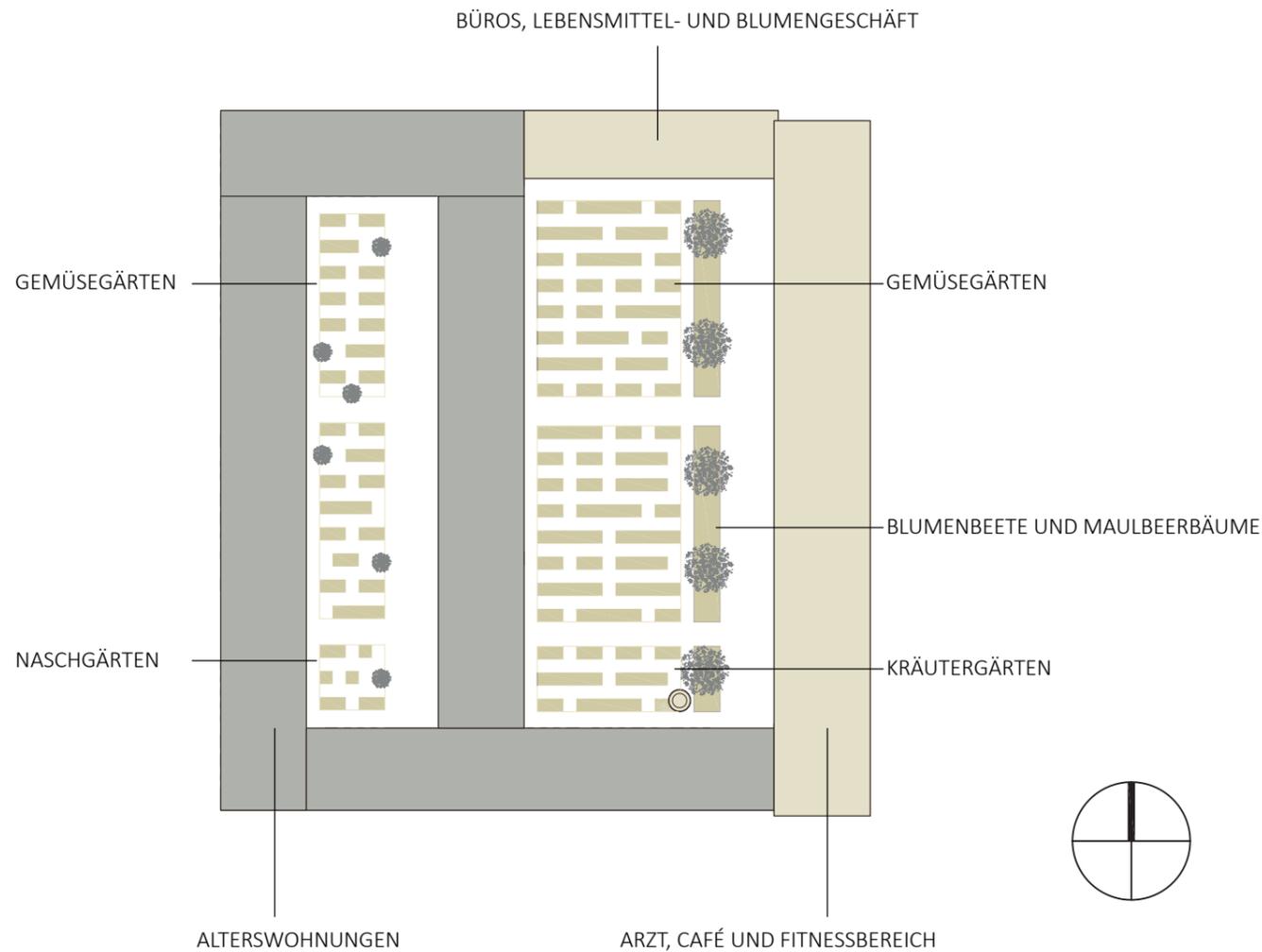
GRÜN

WEGE



ÜBERSICHTSPLAN

DER ENTWURF



Der zur Via Udine hin ausgerichteten Gebäudeteil stellt den Zugang zum gesamten Komplex über einen Portikus, der direkt in den Innenhof führt. Für diesen Teil sind Eingriffe zur Erhaltung der Fassaden und Umbauten der Innenausstattung sowie der Überdachung notwendig.

Die Umgestaltung geschieht in Hinsicht auf die Büro- und Geschäftsnutzung. Für das Erdgeschoss sind ein Lebensmittelgeschäft mit kleinem Büroraum und ein Blumengeschäft vorgesehen.

Darüber sind Büroräumlichkeiten mit Küche und sanitären Anlagen sowohl für die Verwaltung als auch zur Miete geplant, welche über bereits bestehende Stiegenhäuser und einen neuen Lift zugänglich sind.

Auch die Fassade des östlichen Flügels bleibt erhalten, während die zur öffentlichen Nutzung gedachten Innenräume umgestaltet werden: Die Ordinationsräume für einen Allgemeinmediziner an der Nordseite, erreichbar über den Eingang an der Via Udine und den Innenhof, bestehend aus einem Empfang, einem Wartesaal, sanitären Anlagen und Behandlungsraum.

An die Ordination anschließen soll ein Café, ausgestattet mit Theke, kleiner Küche, sanitären Anlagen und Gastraum, der sich über eine in den Innenhof ragende Pergola aus imprägnierten Holzlamellen erweitern lässt, entstehen. Ein separater Zugang ist über die Via dell'Eremo und den Innenhof gegeben.

In den dritten Abschnitt der ursprünglichen Industriehalle kommt ein Fitness Center mit Geräteraum und großem Turnsaal, sowie Umkleieräumen inklusive sanitärer Anlagen. Über letzteren befindet sich eine Galerie, die vom Eingang des Fitness Centers aus, über eine Treppe zu erreichen ist. Der somit gewonnene Raum ermöglicht die Unterbringung von zwei Büros und einem Entspannungsbereich mit Aussicht.

Auch für die Räumlichkeiten des Fitness Studios ist der Zugang über die Via dell'Eremo und den Innenhof gegeben.

Der kegelförmige Schornstein, obwohl in Zementblöcken ausgeführt, soll erhalten und restauriert werden, sodass dieses charakteristische Bauelement weiterhin das typische Äußere der Textilfabrik bestimmt.

Die vier neugestalteten Gebäudekörper sind ausschließlich zum privaten Gebrauch gedacht. In ihnen sollen 22 Apartments, unterteilt in drei verschiedene Kategorien, untergebracht werden:

Sechs Singlewohnungen im Erdgeschoss und eine im Obergeschoss, zwei Doppelwohnungen im Erdgeschoss und elf im Obergeschoss und zwei Wohngemeinschaften im Obergeschoss, bestehend aus jeweils drei Einzelbettzimmern.

Dies ermöglicht die Unterbringung von insgesamt 39 Personen in 22 Apartments. Eine der 22 Wohneinheiten ist für Pflegepersonal gedacht.

Zusätzlich sind Abstell- und Werkzeugräume im Erdgeschoss, zwei Waschküchen im Obergeschoss und ein Gemeinschaftsraum auf der westlichen Seite geplant. Mit den drei äußeren Neubauten soll der Innenhof nach originalem Vorbild wieder im Zentrum eingeschlossen werden, wenn auch zweigeteilt durch den vierten neu errichteten Gebäudekörper.



Abb. 23_Bio-Gemüse

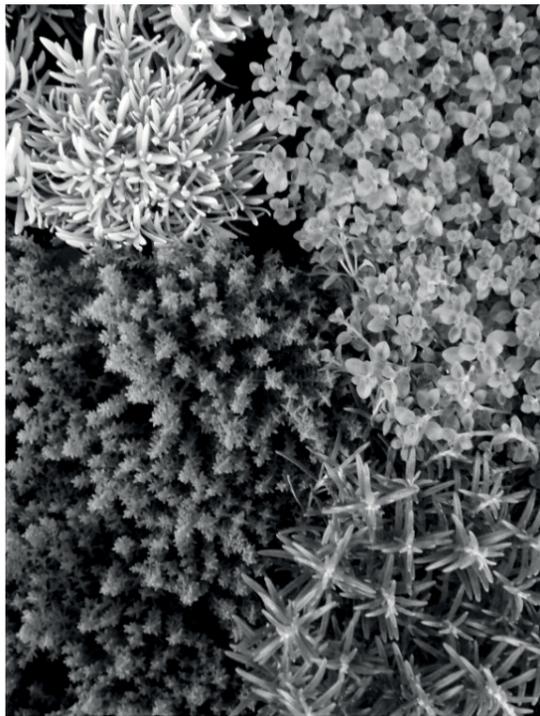


Abb. 24_Kräutermischung



Abb. 25_Ribiselstrauch

Die zwei Innenhöfe sollen durch Sitzbänke und Gärten verschiedener Art genutzt und belebt werden: Gemüse-, Nasch- und Kräutergärten sowie Blumenbeete.

Östlich entlang der Beeten zieht sich ein Grünstreifen mit Maulbeerbäumen, durch welche die Erinnerung an die ursprüngliche Funktion der Fabrikhallen weitergetragen wird.

Das vorherrschende Baumaterial ist Beton. Die Tragende Struktur ist aus Stahlbeton und für die Fassade ist Sichtbeton geplant. Die Trennwände ohne tragende Funktion sind aus Gipskarton und die Böden sind aus Kork.

Die Fenster- und Türrahmungen sind aus Aluminium und in den Beton versenkt, die Türe und die Treppen aus Holz und die Geländer letzterer, sowie der Loggien und der Laubengänge sind aus Glas und Aluminium gefertigt.

Zu stark kontrastierende Färbungen der Räume werden vermieden, um das betagte Auge nicht zu überfordern.

Alle Apartments, die Umbauten des Bestandes, die verschiedenen Wege und auch die Gärten, sind laut Vorlagen des Gesetzes *Legge 13/1989* und ihren späteren Anpassungen barrierefrei geplant, und alle Räume des Obergeschosses sind mit dem Lift erreichbar.

Die Maße aller Räumlichkeiten und Anlagen mit ihren jeweiligen Zugängen orientieren sich an einem Raster von 1,50 m, sodass überall die minimale Bewegungsfläche eines Rollstuhles gegeben ist.



Abb. 26_Design for all

„Universal Design bedeutet ein Design von Produkten, Umfeldern, Programmen und Dienstleistungen, die von allen Menschen im größtmöglichen Umfang genutzt werden können, ohne dass eine Anpassung oder ein spezielles Design erforderlich ist.“⁸

In *The Center for Universal Design*, North Carolina State University, Ronald L. Mace entwickelte die sieben Prinzipien des Universal Design, die weltweit Anerkennung gefunden haben: Gebäude und Produkte sollten für alle Menschen

1. in gleicher Weise nutzbar
2. flexibel und anpassbar
3. einfach und intuitiv bedienbar
4. mit sicheren und wahrnehmbaren Informationen ausgestattet
5. fehl tolerant und leicht verständlich
6. mühelos und mit geringem Kraftaufwand
7. erreichbar und zugänglich sein.⁹

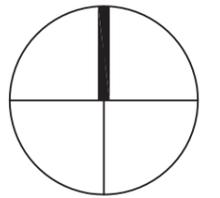
Universal Design oder auch Design for all ist *barrierefrei* und nicht *behindertengerecht* planen, sodass die Einrichtungen von vielen und nicht nur von einer bestimmten Gruppe benutzt werden können. Gebäude nach *Design for all*-Kriterien sind barrierefrei, sicher und nachhaltig, und einfach zu nutzen in dem gesamten Lebenszyklus.

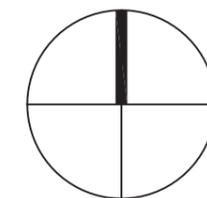
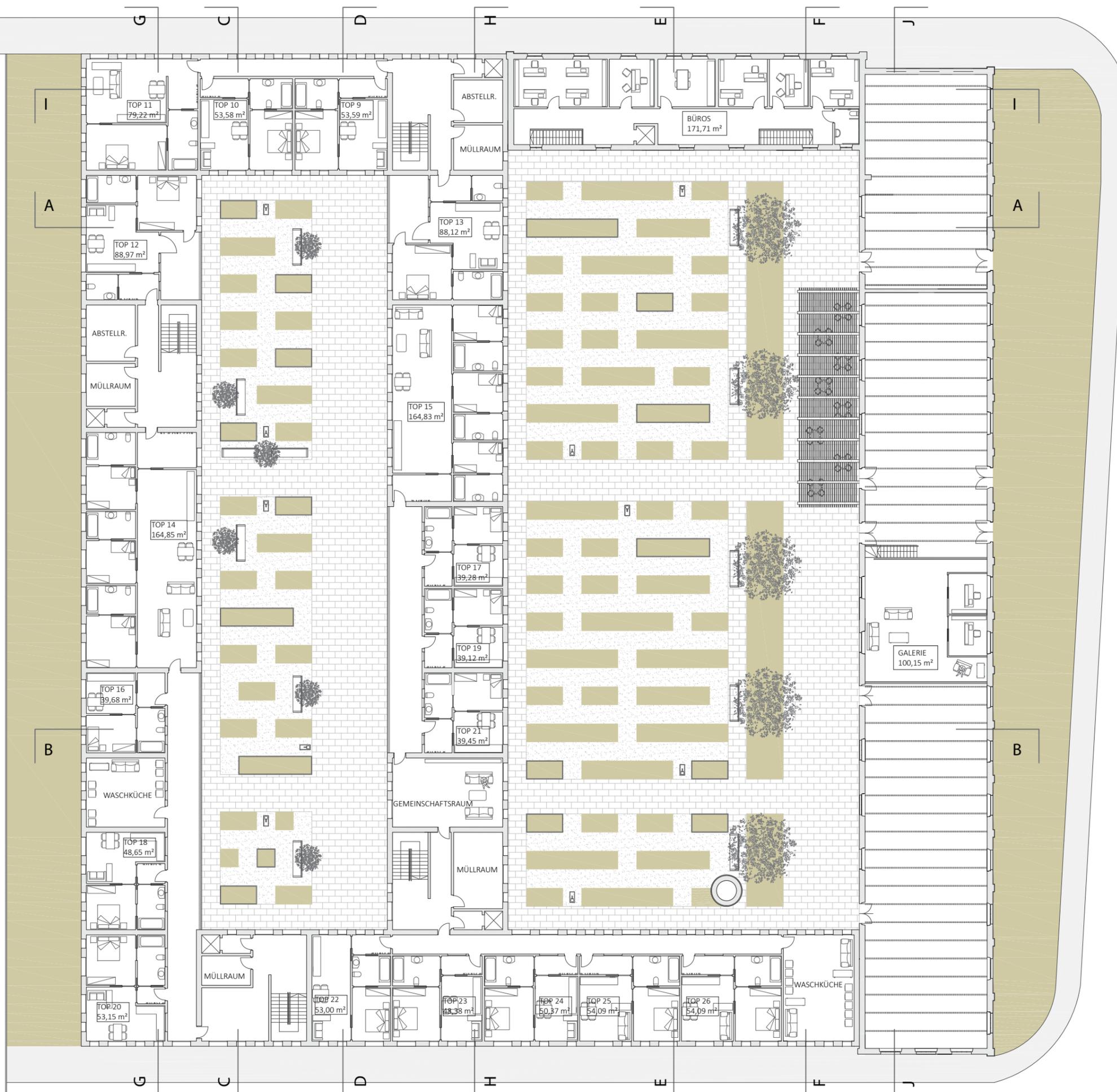
⁸ Definition von *Universal Design* in dem Gesetz zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie zu dem Fakultativprotokoll vom 13. Dezember 2006 zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen-Deutschland. <http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf> Abgerufen am 15.03.2014

⁹ http://www.barrierefreiheit-architektur.de/inhalt/pdf/Prinzipien_des_Universals_Designs_Groenewold.pdf PDF Seite 1 Abgerufen am 19.03.2014

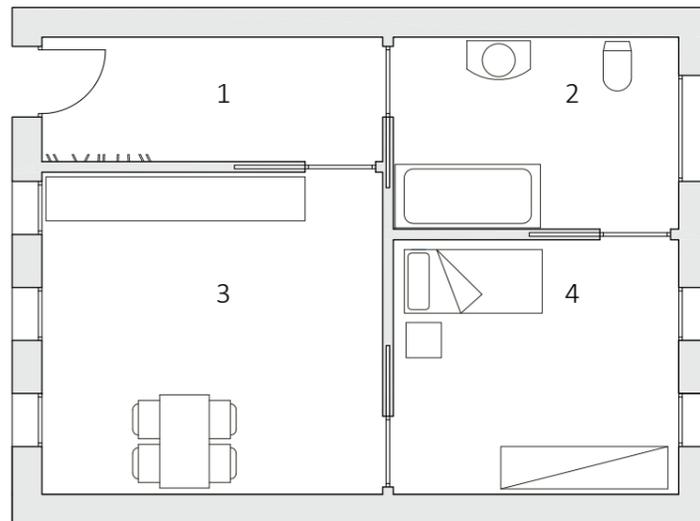
PLANUNTERLAGEN

ERDGESCHOSS





TYP 1



TYP 1 SINGLEWOHNUNG:

1 VORRAUM	8,49 m ²
2. BAD	10,97 m ²
3. WOHNKÜCHE	21,98 m ²
4. SCHLAFZIMMER	14,54 m ²
	<u>55,98 m²</u>

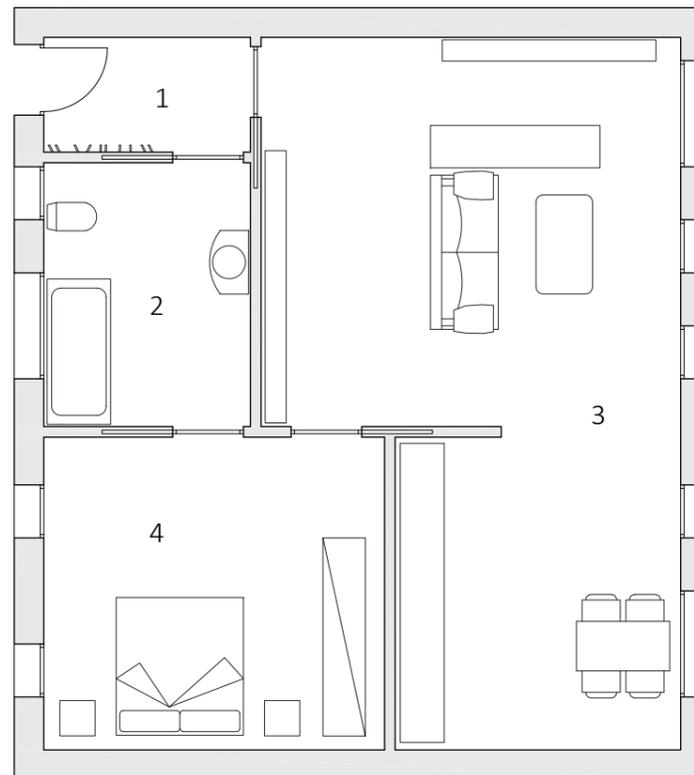
TYP 2 DOPPELWOHNUNG:

1 VORRAUM	4,75 m ²
2. BAD	10,92 m ²
3. WOHNKÜCHE	50,96 m ²
4. SCHLAFZIMMER	21,35 m ²
	<u>87,98 m²</u>

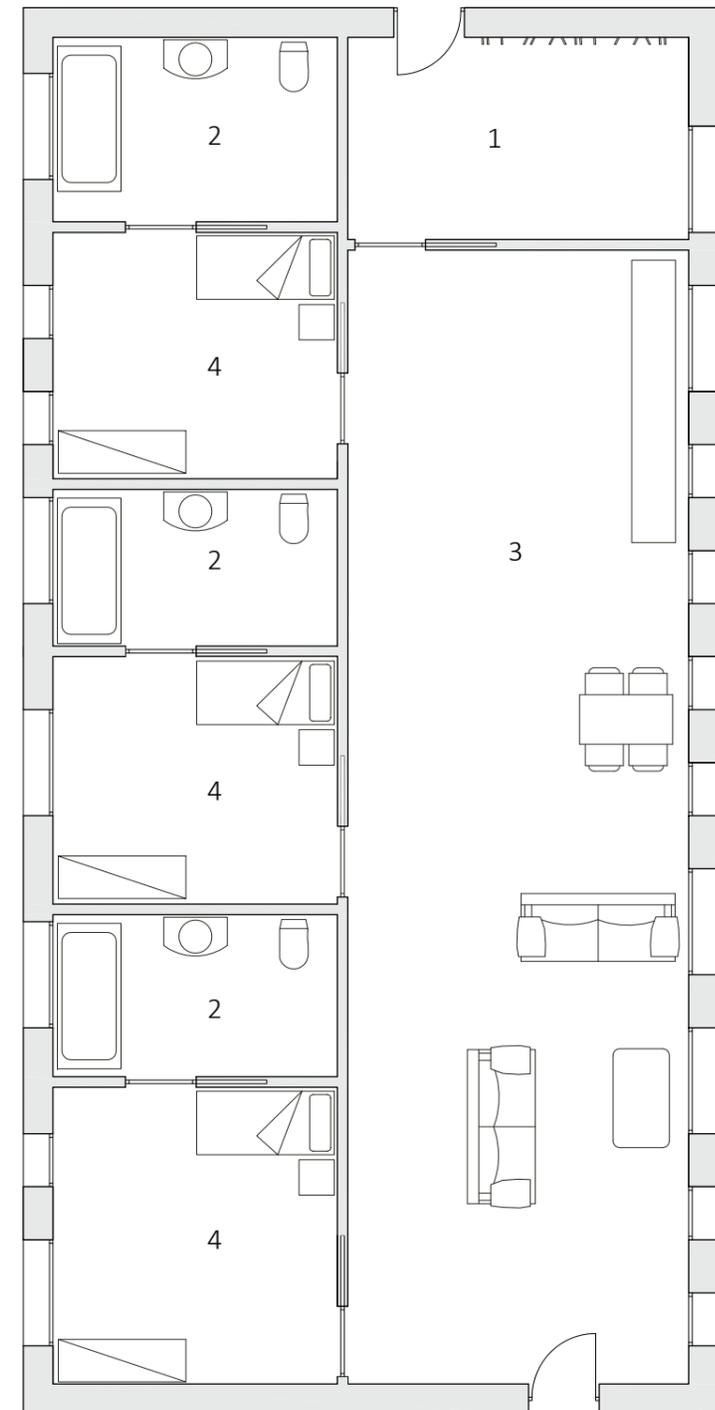
TYP 3 WOHNGEMEINSCHAFT

1 VORRAUM	13,80 m ²
2. BÄDER	10,50 m ²
	8,92 m ²
	9,22 m ²
3. WOHNKÜCHE	77,39 m ²
4. SCHLAFZIMMERN	14,02 m ²
	14,08 m ²
	<u>16,90 m²</u>
	<u>164,83 m²</u>

TYP 2



TYP 3



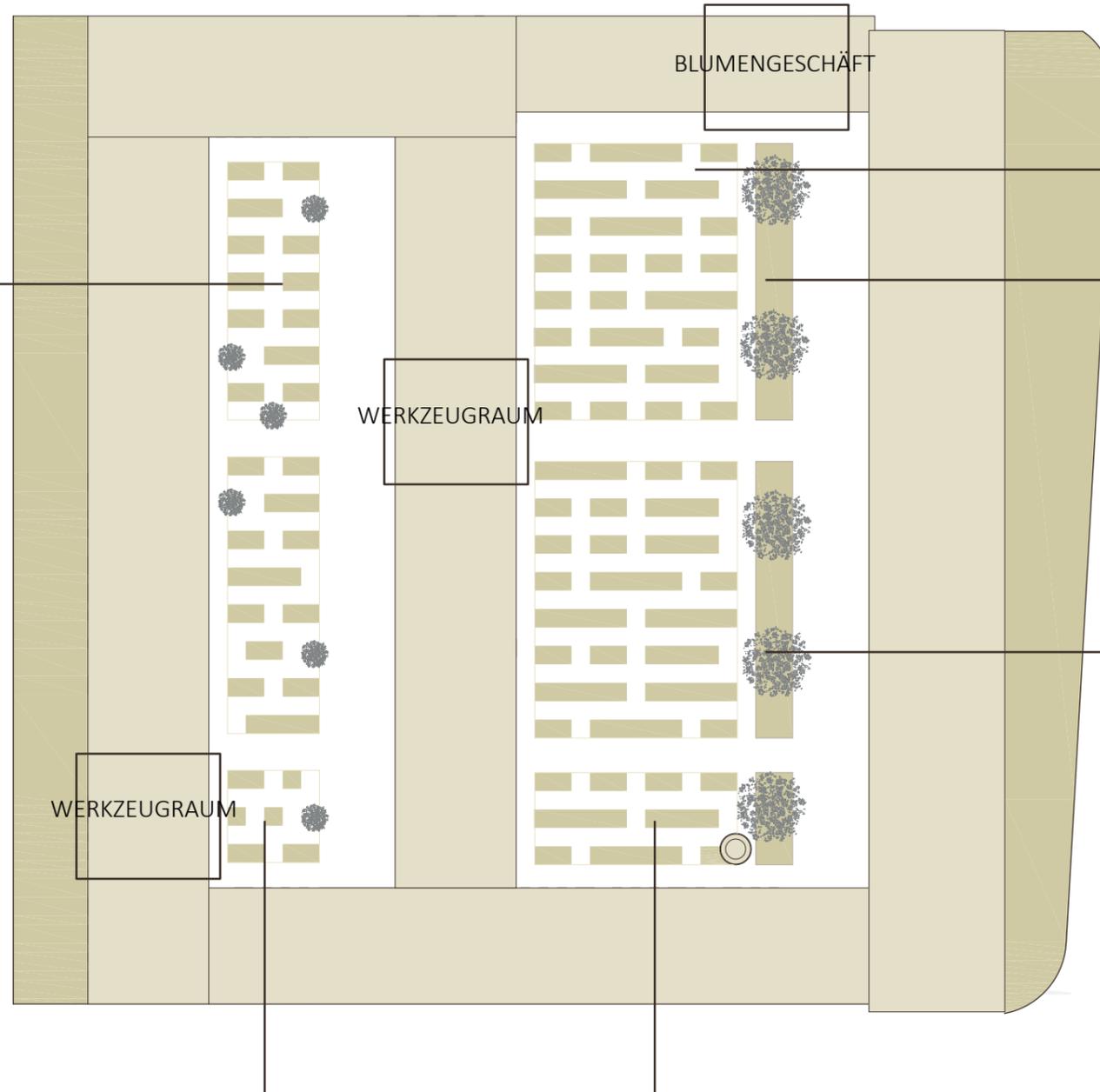
GÄRTEN

Der Garten ist als Ort für alle Sinne konzipiert

GEMÜSEGÄRTEN: Der Tastsinn



Abb. 27 Die Anpflanzung



GEMÜSEGÄRTEN: Der Tastsinn

BLUMENBEETE: Das Auge



Abb. 28 Blumen

MAULBEERENBÄUME: Der Gehörsinn



Abb. 28 Das Rotkehlchen

NASCHGÄRTEN: Der Geschmacksinn



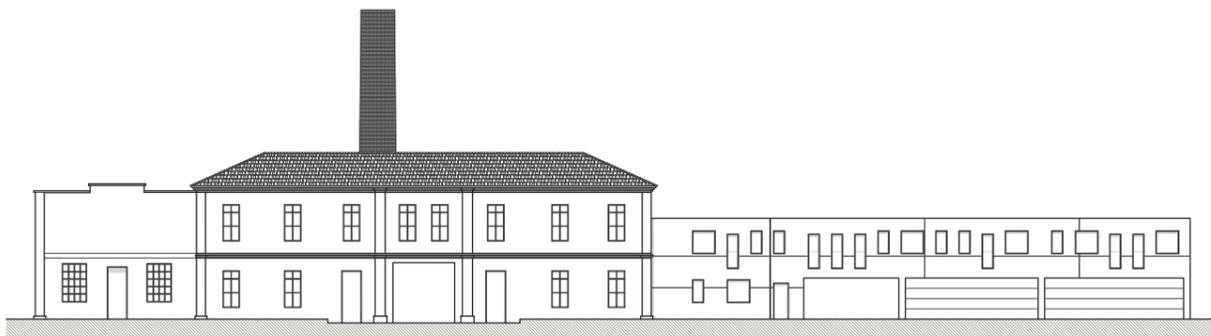
Abb. 31 Waldbeeren

KRÄUTERGÄRTEN: Der Geruchsinn

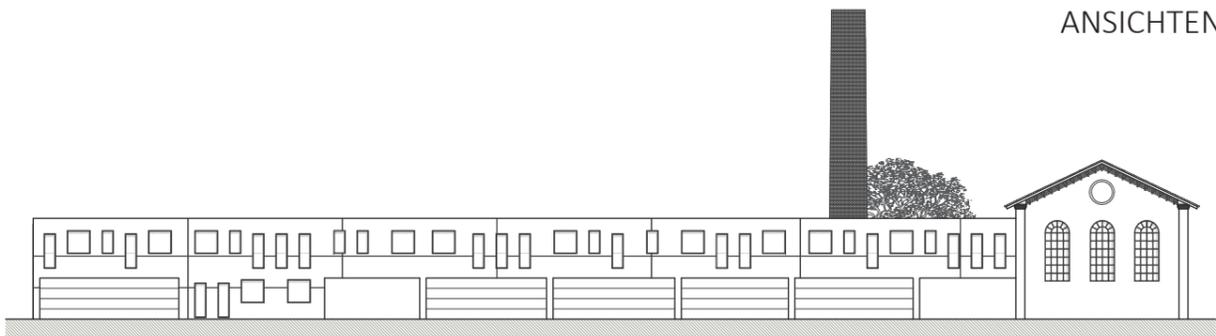


Abb. 30 Kräuter

ANSICHTEN



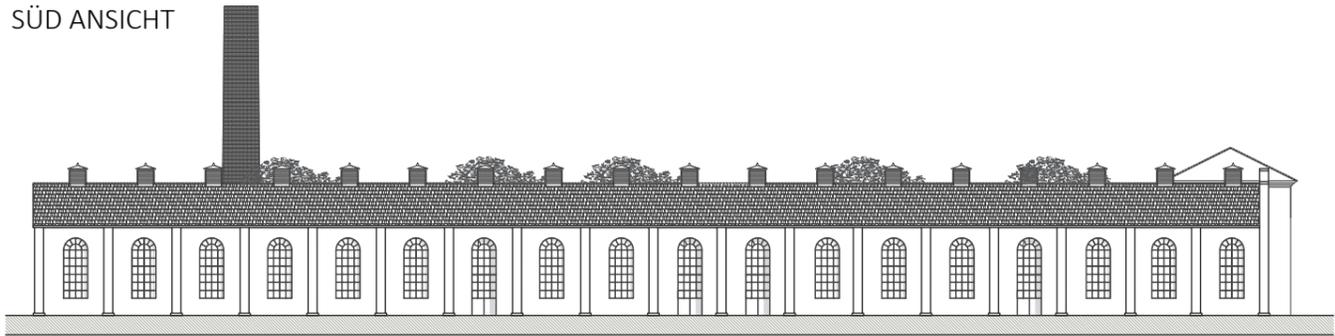
NORD ANSICHT



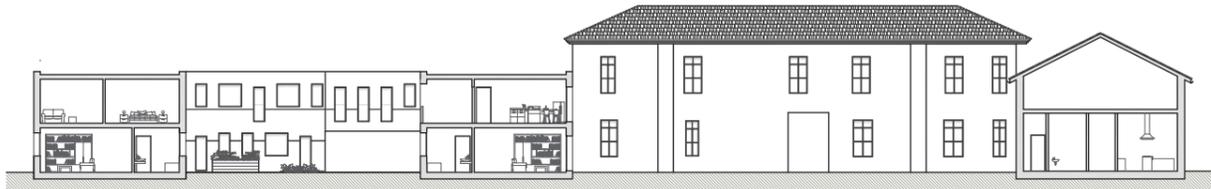
SÜD ANSICHT



WEST ANSICHT



OST ANSICHT



ANSICHT A-A



ANSICHT B-B



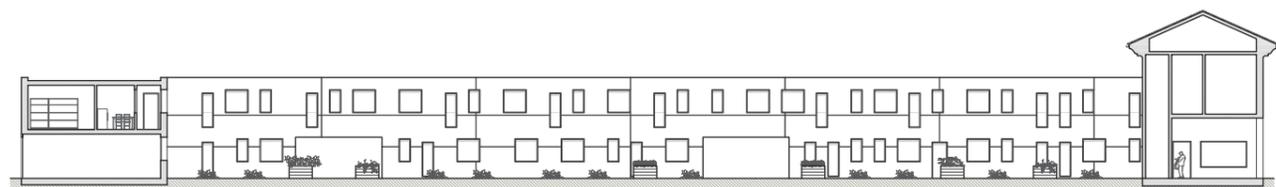
ANSICHT C-C



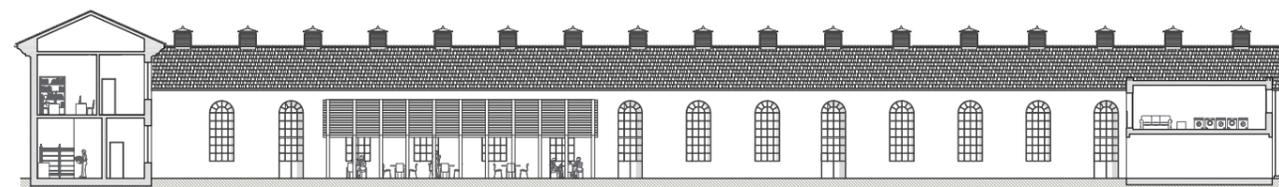
ANSICHT D-D



ANSICHTEN



ANSICHT E-E



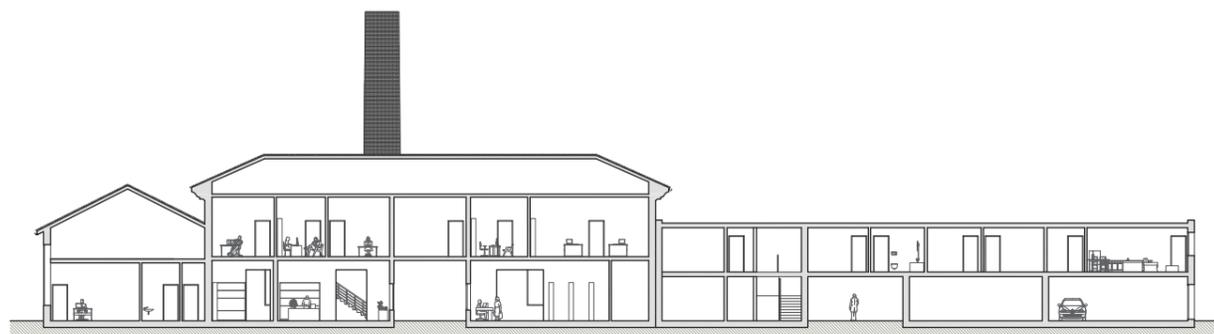
ANSICHT F-F



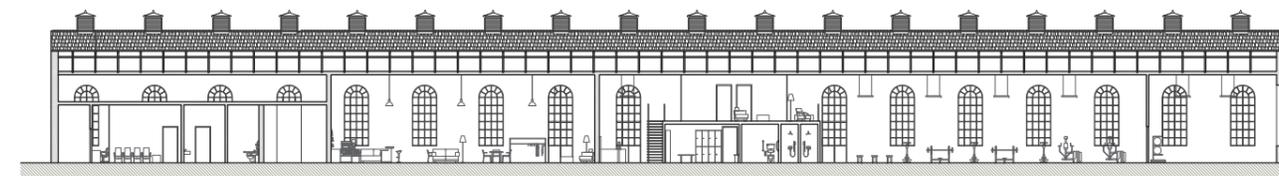
SCHNITT G-G



SCHNITT H-H

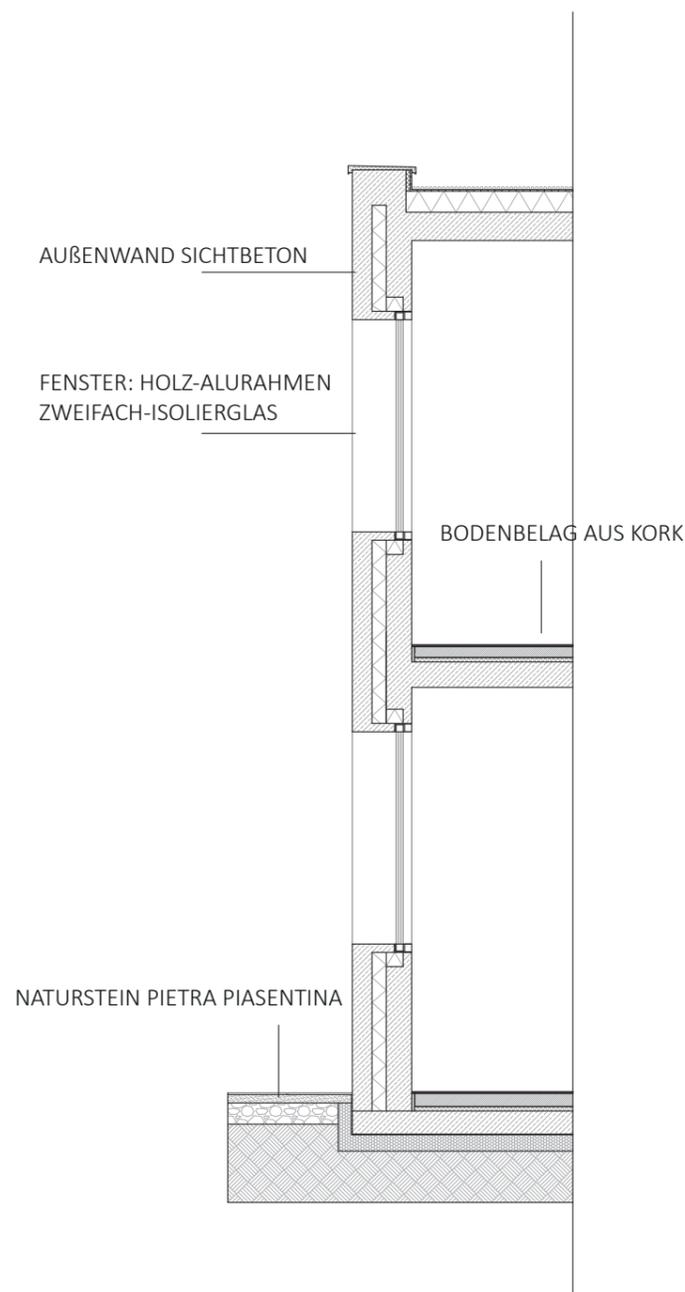


SCHNITT I-I



SCHNITT J-J





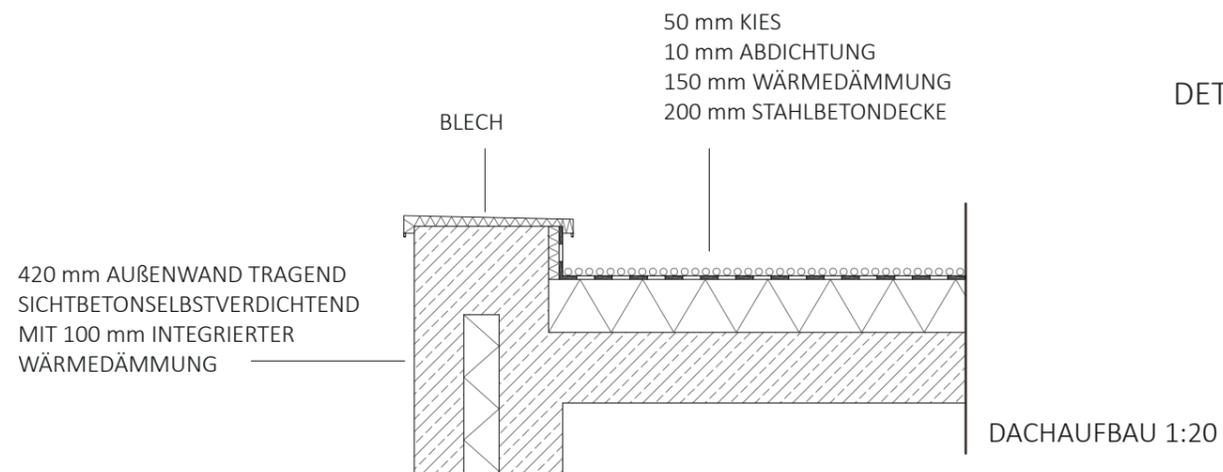
AUßENWAND SICHTBETON

FENSTER: HOLZ-ALURAHMEN
ZWEIFACH-ISOLIERGLAS

BODENBELAG AUS KORK

NATURSTEIN PIETRA PIASENTINA

SCHNITT 1:50

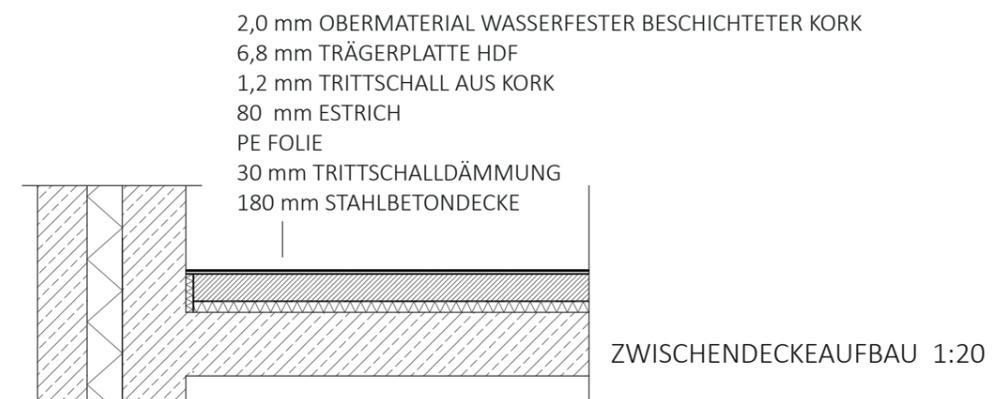


420 mm AUßENWAND TRAGEND
SICHTBETONSELBSTVERDICHEND
MIT 100 mm INTEGRIERTER
WÄRMEDÄMMUNG

BLECH

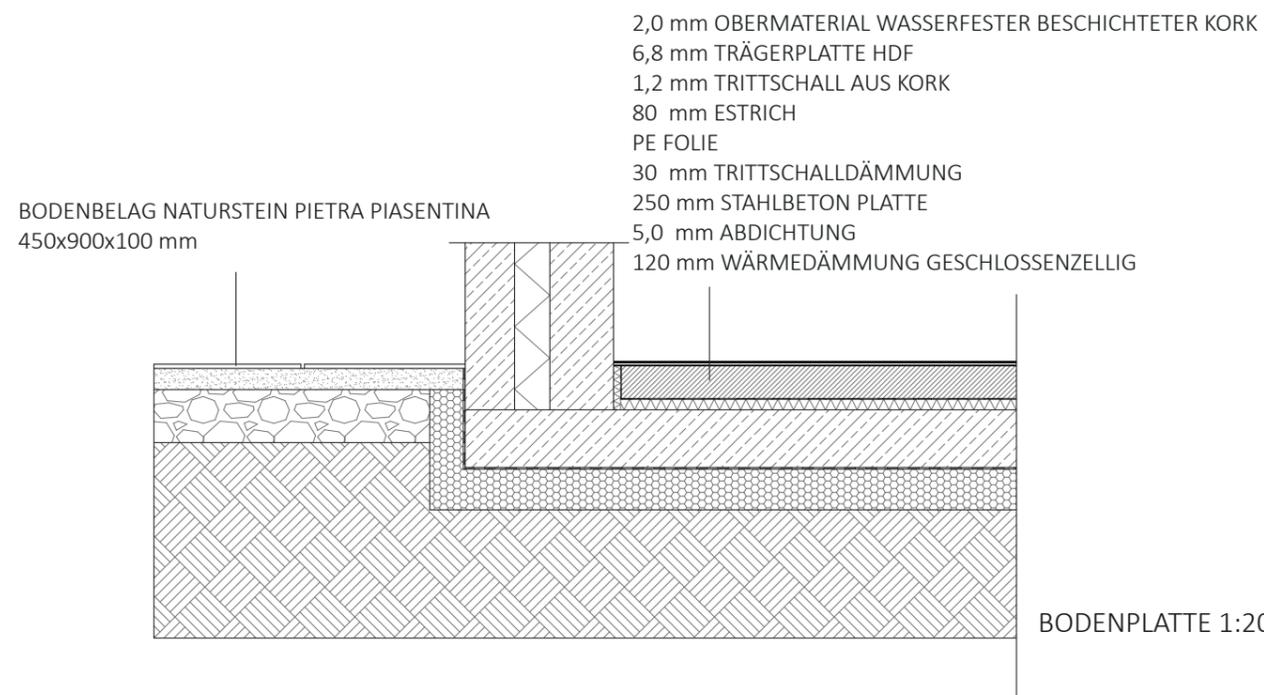
50 mm KIES
10 mm ABDICHTUNG
150 mm WÄRMEDÄMMUNG
200 mm STAHLBETONDECKE

DACHAUFBAU 1:20



2,0 mm OBERMATERIAL WASSERFESTER BESCHICHTETER KORK
6,8 mm TRÄGERPLATTE HDF
1,2 mm TRITTSCHALL AUS KORK
80 mm ESTRICH
PE FOLIE
30 mm TRITTSCHALLDÄMMUNG
180 mm STAHLBETONDECKE

ZWISCHENDECKEAUFBAU 1:20



BODENBELAG NATURSTEIN PIETRA PIASENTINA
450x900x100 mm

2,0 mm OBERMATERIAL WASSERFESTER BESCHICHTETER KORK
6,8 mm TRÄGERPLATTE HDF
1,2 mm TRITTSCHALL AUS KORK
80 mm ESTRICH
PE FOLIE
30 mm TRITTSCHALLDÄMMUNG
250 mm STAHLBETON PLATTE
5,0 mm ABDICHTUNG
120 mm WÄRMEDÄMMUNG GESCHLOSSENZELLIG

BODENPLATTE 1:20

RAUMPROGRAMM DER FILANDA NUOVA

RAUMPROGRAMM

ÖFFENTLICHE NUTZUNG

LEBENSMITTELGESCHÄFT

-Verkaufsfläche	37,98 m ²
-Lager	10,29 m ²
-Gang	14,78 m ²
-Geschäftsbüro	6,27 m ²
Gesamtfläche Lebensmittelgeschäft	69,32 m ²

BLUMENGESCHÄFT

-Verkaufsfläche	47,42 m ²
-Gang	17,28 m ²
-Toilette	4,99 m ²
Gesamtfläche Blumengeschäft	69,69 m ²

BURÖS (1. Obergeschoss)

-Gang	61,36 m ²
- 1. Büro	29,50 m ²
- 2. Büro	14,16 m ²
- 3. Büro	15,36 m ²
- 4. Büro	12,14 m ²
- 5. Büro	15,40 m ²
-Küche	18,00 m ²
-Toilette	5,79 m ²
Gesamtfläche Büros	171,71 m ²

ARZT

-Empfang	19,37 m ²
-Wartesaal	23,50 m ²
-Praxis	25,93 m ²
-Toilette	4,99 m ²
-Abstellraum	3,00 m ²
Gesamtfläche Arzt	76,79 m ²

CAFÉ

-Durchgang	40,46 m ²
-Barbereich	16,92 m ²
-Gastraum	152,53 m ²
-Küche	13,54 m ²
-Lager- und Kühlraum	4,73 m ²
-Toiletten	18,85 m ²
Gesamtfläche Café	247,03 m ²

FITNESSBEREICH

-Empfang	40,77 m ²
-Umkleieräume 39,08 m ² x2	78,16 m ²
-Gang	15,30 m ²
-Geräteraum	210,44 m ²
-Turnsaal	82,49 m ²
-Galerie	100,15 m ²
Gesamtfläche Fitnessbereich	596,63 m ²
Gesamtfläche für Öffentliche Nutzung	1231,17 m ²

FREIFLÄCHE

-Westlicher Innenhof	926,71 m ²
-Östlicher Innenhof	1812,30 m ²
-Parkfläche	526,93 m ²
-Durchgänge	393,19 m ²
-Grünfläche	1020,59 m ²
Gesamt Freifläche	4679,72 m ²

PRIVATE NUTZUNG

WOHNUNGEN (Erdgeschoss)

TOP 1 (Doppelwohnung)

Vorraum	4,75 m ²
Bad	10,92 m ²
Wohnküche	50,96 m ²
Schlafzimmer	21,35 m ²
Gesamtfläche Top 1	87,98 m ²

TOP 2 (Doppelwohnung)

Vorraum	4,75 m ²
Bad	10,92 m ²
Wohnküche	50,96 m ²
Schlafzimmer	21,35 m ²
Gesamtfläche Top 2	87,98 m ²

TOP 3 (Singlewohnung)

Vorraum	8,49 m ²
Bad	10,97 m ²
Wohnküche	21,98 m ²
Schlafzimmer	14,54 m ²
Gesamtfläche Top 3	55,98 m ²

TOP 4 (Singlewohnung)		Bad	8,45 m ²
Vorraum	8,49 m ²	Wohnküche	22,50 m ²
Bad	10,97 m ²	Schlafzimmer	16,75 m ²
Wohnküche	21,98 m ²	Gesamtfläche Top 9	53,59 m ²
Schlafzimmer	14,54 m ²		
Gesamtfläche Top 4	55,98 m ²	TOP 10 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	5,88 m ²
TOP 5 (Singlewohnung)		Bad	8,45 m ²
Vorraum	8,49 m ²	Wohnküche	22,50 m ²
Bad	10,84 m ²	Schlafzimmer	16,75 m ²
Wohnküche	21,75 m ²	Gesamtfläche Top 10	53,58 m ²
Schlafzimmer	14,47 m ²		
Gesamtfläche Top 5	55,55 m ²	TOP 11 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	9,79 m ²
TOP 6 (Singlewohnung)		Bad	11,71 m ²
Vorraum	8,49 m ²	Wohnküche	33,72 m ²
Bad	10,84 m ²	Schlafzimmer	24,00 m ²
Wohnküche	21,75 m ²	Gesamtfläche Top 11	79,22 m ²
Schlafzimmer	14,47 m ²		
Gesamtfläche Top 6	55,55 m ²	TOP 12 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	6,73 m ²
TOP 7 (Singlewohnung)		Toilette	5,24 m ²
Vorraum	8,49 m ²	Bad	9,03 m ²
Bad	10,97 m ²	Wohnküche	28,29 m ²
Wohnküche	21,98 m ²	Schlafzimmer	21,34 m ²
Schlafzimmer	14,54 m ²	Terrasse	18,34 m ²
Gesamtfläche Top 7	55,98 m ²	Gesamtfläche Top 12	88,97 m ²
		TOP 13 (Doppelwohnung)	
TOP 8 (Singlewohnung)		Vorraum	6,87 m ²
Vorraum	8,49 m ²	Toilette	5,14 m ²
Bad	10,97 m ²	Bad	9,30 m ²
Wohnküche	21,98 m ²	Wohnküche	28,06 m ²
Schlafzimmer	14,54 m ²	Schlafzimmer	21,41 m ²
Gesamtfläche Top 8	55,98 m ²	Terrasse	18,34 m ²
		Gesamtfläche Top 13	89,12 m ²
Gesamtfläche Wohnungen im Erdgeschoss	510,98 m ²	TOP 14 (Wohngemeinschaft)	
		Vorraum	13,80 m ²
WOHNUNGEN (1. Obergeschoss)		Wohnküche	77,39 m ²
TOP 9 (Doppelwohnung)		1. Schlafzimmer	14,02 m ²
Vorraum	5,89 m ²	1. Bad	10,51 m ²
		2. Schlafzimmer	14,09 m ²

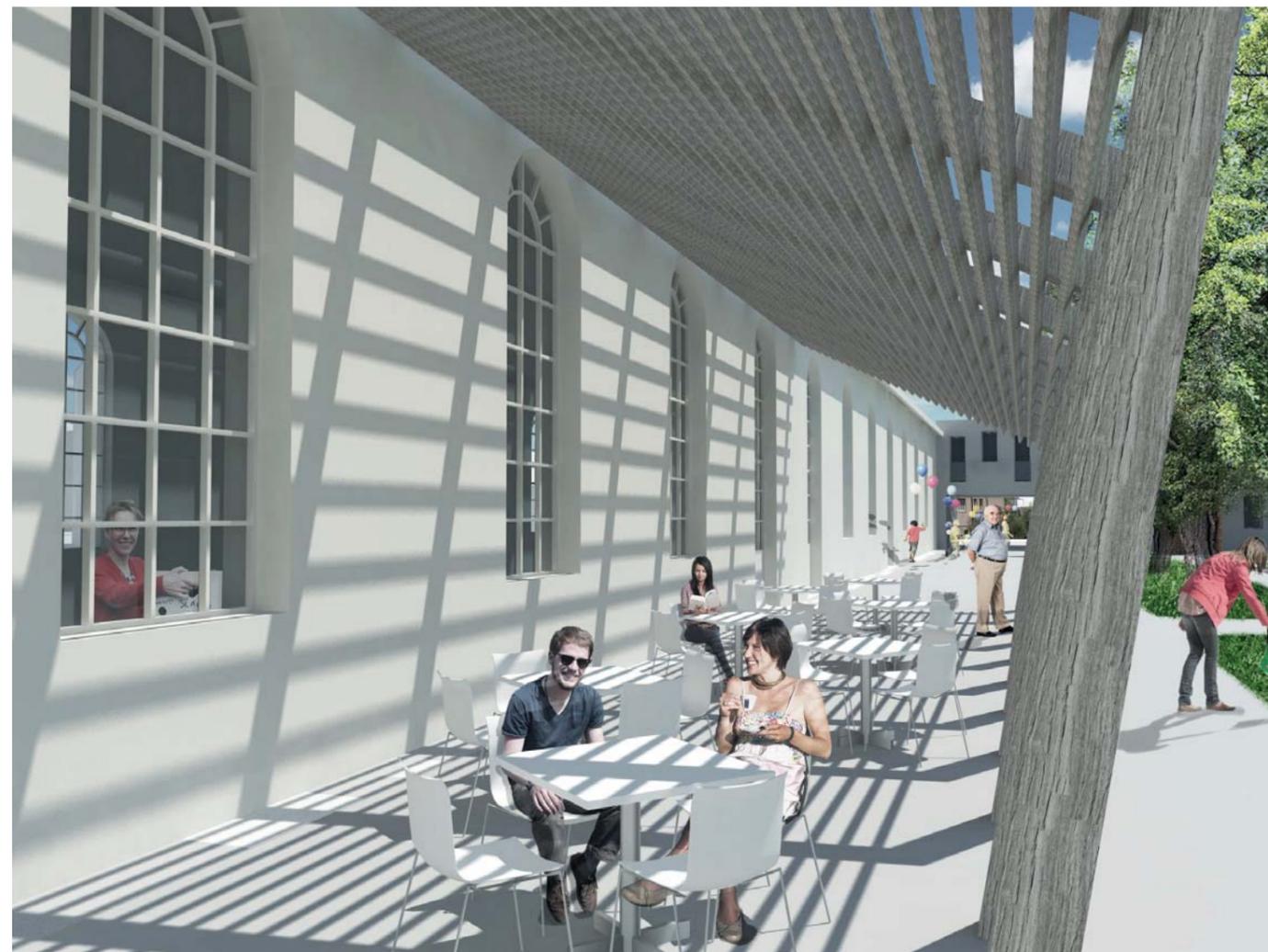
2. Bad	8,92 m ²	TOP 20 (Doppelwohnung)	
3. Schlafzimmer	16,90 m ²	Vorraum	3,05 m ²
3. Bad	9,22 m ²	Bad	9,21 m ²
Gesamtfläche Top 14	164,85 m ²	Wohnküche	24,47 m ²
		Schlafzimmer	16,42 m ²
TOP 15 (Wohngemeinschaft)		Gesamtfläche Top 20	53,15 m ²
Vorraum	13,80 m ²		
Wohnküche	77,39 m ²	TOP 21 (Singlewohnung)	
1. Schlafzimmer	14,02 m ²	Vorraum	6,05 m ²
1. Bad	10,50 m ²	Bad	8,20 m ²
2. Schlafzimmer	14,08 m ²	Wohnküche	13,13 m ²
2. Bad	8,92 m ²	Schlafzimmer	12,07 m ²
3. Schlafzimmer	16,90 m ²	Gesamtfläche Top 21	39,45 m ²
3. Bad	9,22 m ²		
Gesamtfläche Top 15	164,83 m ²	TOP 22 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	4,86 m ²
TOP 16 (Singlewohnung)		Bad	7,62 m ²
Vorraum	6,13 m ²	Wohnküche	27,00 m ²
Bad	8,13 m ²	Schlafzimmer	13,53 m ²
Wohnküche	13,24 m ²	Gesamtfläche Top 22	53,00 m ²
Schlafzimmer	12,18 m ²		
Gesamtfläche Top 16	39,68 m ²	TOP 23 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	4,98 m ²
TOP 17 (Singlewohnung)		Bad	9,39 m ²
Vorraum	6,05 m ²	Wohnküche	17,34 m ²
Bad	8,14 m ²	Schlafzimmer	16,67 m ²
Wohnküche	13,13 m ²	Gesamtfläche Top 23	48,38 m ²
Schlafzimmer	11,96 m ²		
Gesamtfläche Top 17	39,28 m ²	TOP 24 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	5,24 m ²
TOP 18 (Doppelwohnung)		Bad	9,70 m ²
Vorraum	3,61 m ²	Wohnküche	18,26 m ²
Bad	8,13 m ²	Schlafzimmer	17,17 m ²
Wohnküche	22,42 m ²	Gesamtfläche Top 24	50,37 m ²
Schlafzimmer	14,49 m ²		
Gesamtfläche Top 18	48,65 m ²	TOP 25 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	6,39 m ²
TOP 19 (Singlewohnung)		Bad	9,16 m ²
Vorraum	6,05 m ²	Wohnküche	22,27 m ²
Bad	8,08 m ²	Schlafzimmer	16,27 m ²
Wohnküche	13,13 m ²	Gesamtfläche Top 25	54,09 m ²
Schlafzimmer	11,86 m ²		
Gesamtfläche Top 19	39,12 m ²	TOP 26 (Doppelwohnung)	
		Vorraum	6,39 m ²

Bad	9,16 m ²
Wohnküche	22,27 m ²
Schlafzimmer	16,27 m ²
Gesamtfläche Top 26	54,09 m ²
Gesamtfläche Wohnungen im 1. Obergeschoss	1213,42 m ²
ERSCHLIEßUNGEN	
Stiegenhaus, Technik- und Müllraum	
-Erdgeschoss (Gesamtfläche)	170,85 m ²
-1. Obergeschoss (Gesamtfläche)	170,85 m ²
-1. Laubengang	79,30 m ²
-2. Laubengang	56,57 m ²
-3. Laubengang	49,27 m ²
Gesamtfläche Erschließungen	526,84 m ²
WERKZEUGRÄUME	
- 1. Werkzeugraum	71,01 m ²
- 2. Werkzeugraum	89,25 m ²
Gesamtfläche Werkzeugräume	160,26 m ²
WASCHKÜCHEN (1. Obergeschoss)	
- 1. Waschküche	49,71 m ²
- 2. Waschküche	35,99 m ²
Gesamtfläche Waschküchen	85,70 m ²
Treffraum	50,44 m ²
Gesamtfläche für Private Nutzung	2806,42 m ²
Gesamtfläche bebaut	4957,71 m ²
Gesamtfläche inkl. Grünflächen	8717,31 m ²

VISUALISIERUNGEN









SCHLUSSBETRACHTUNG

Von den Fragen „Warum Alterswohnen?“ und „Wie garantiert man die Qualität im Alterswohnen?“ ausgehend, habe ich mich im Laufe dieser Masterarbeit bemüht Lösungsvorschläge zu finden.

Die Beantwortung der ersten Frage ist zwar einfach, unterstreicht aber auch die dringende Notwendigkeit für Lösungsvorschläge: Die Lebenserwartung steigt Jahr für Jahr.

Eine Person, die ein Leben lang die Bequemlichkeiten ihres eigenen Haushaltes gewohnt ist, kann aus Einsamkeit – „Das Haus wird zu groß!“ – oder aus gesundheitlichen Gründen gezwungen sein ihr Eigenheim aufzugeben. Aber will diese Person dann ihren Lebensabend in einer Institution fristen, die sie nur als Endstation wahrnehmen kann?

Durch die Wiederinstandsetzung der *Filanda Nuova*, mit Rücksicht auf die neuen Bedürfnisse, ist die alte Lebensqualität weiterhin gegeben. In den persönlichen Wohnräumen wird die Privatsphäre jedes einzelnen aufrechterhalten. Gleichzeitig wird ein Ort von privatem und öffentlichem Charakter kreiert. Dank der zentralen Lage und der Nähe zu den Grünflächen und öffentlichen Lokalen, die schließlich auch allen anderen Bewohnern der Stadt zur Verfügung stehen, verwandelt sich simples Mauerwerk in eine Anlaufstelle für die gesamte Gemeinde, in der auch Angehörige der Großelterngeneration sich wieder als volle Mitglieder der Gesellschaft fühlen können. In einem Baukomplex, der von ständiger Bewegung und von Austausch geprägt ist, muss die Architektur die geeigneten Voraussetzungen schaffen.

Somit bestand der wichtigste und gleichermaßen schwierigste Teil dieser Arbeit darin Räume zu entwerfen, die das vorhin genannte Wohngefühl vermitteln und den Anforderungen ihrer Bewohner und Benutzer entsprechen. Hier folge ich dem Prinzip von *Design for All*, das den Komplex der neugestalteten *Filanda Nuova* Allen in Bezug auf Zugang, Unterkunft und Lebensfreude gewähren soll.

DANKSAGUNG

Ich möchte mich bei Univ. Lektor Architekt Dipl.-Ing. Mag Cristian Abrihan für die konstruktive Betreuung bedanken.

Danken möchte ich auch meiner Familie, die mich immer unterstütz hat. Ein weiterer Dank geht an Stephanie, Chiara und Ali für die großartige Hilfe und an Aurélien für seine Geduld.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 01 Das Stimmungsbild, Foto Eleonora Conzatti Jänner 2011

Abb. 02 Das Schloss von Spilimbergo, Foto Eleonora Conzatti September 2012

Abb. 03 Der Dom von Spilimbergo, Foto Eleonora Conzatti September 2012

Abb. 04 Die Fabrikschornstein der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 05 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht, Foto Eleonora Conzatti März 2013

Abb. 06 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 07 *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht in Via Udine, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 08 Das Direktion- und Wohngebäude der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, 1. Obergeschoss Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 09 Das Direktion- und Wohngebäude der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Erdgeschoss Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 10 Das Eingangstor der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht in Via Udine, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 11 Die Eingangstür der Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht in Via Udine, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 12 Die *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht in Via Udine, Foto Eleonora Conzatti März 2013

Abb. 13 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 14 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 15 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 16 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht Ecke Via Udine und Via dell'Éremo, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 17 Die *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Außenansicht Ecke Via Udine und Via dell'Éremo, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 18 Direktions- und Wohngebäude der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Hofansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 19 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Hofansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 20 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Dachdetail Hofseitig, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 21 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 22 Die Werkshallen der *Filanda Nuova* von Spilimbergo, Innenansicht, Foto Eleonora Conzatti Oktober 2013

Abb. 23 Bio-Gemüse <http://www.nonsprecare.it/wp-content/uploads/2013/05/orti-urbani-bando-coltivaMi-4.jpg>

Abb. 24 Kräutermischung <http://www.roozen-blumen-und-pflanzen.de/sites/default/files/bilder/kraeuter1klein.jpg>

Abb. 25 Ribiselstrauch, Foto Eleonora Conzatti Juni 2011

Abb. 26 Design for all http://mile.mmu.edu.my/orion/sitiaishahlokman/files/2013/12/121388_1.jpg

Abb. 27 http://t0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcShJpExjblb2DxPylt_pAm_Lj2-1wg2EEpNprvbOjJRK19Hm9VHww

Abb.28 http://t1.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcQ2v0ArS0aaeFPwWeDMLVR_50Kph0DWrpQN0EW5X1dC3iBrEw7F

Abb 29 http://www.wallpage.ru/imgbig/wallpapers_47921.jpg

Abb. 30 http://blogpinali.files.wordpress.com/2013/03/fragole_mirtilli.jpg

Abb 31 <http://www.bad-woerishofen.de/uploads/pics/Kraeuter-Riechen-Frau.jpg>

LITERATURVERZEICHNIS

Frediano Bof, *Gelsi, bigattiere e filande in Friuli da metà Settecento a fine Ottocento*, Forum Editrice Universitaria Udinese, Udine 2001

Peter Ebner, Eva Herrmann, Roman Höllbacher, Markus Kuntscher, Ulrike Wietzorrek, *Typology + Innovative residential architecture*, Birkhäuser GmbH Basel, 2010.

Oliver Heckmann und Friederike Schneider, *Grundriss Atlas Wohnungsbau*, Birkhäuser GmbH Basel, 2011.

Barbara S. Herrgott, *Handbuch und Planungshilfe Altengerechtes Wohnen*, DOM Publisher, Berlin 2012.

Andrea Huber, *Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte*, Edition Wohnen 2, Herausgegeben von ETH Wohnforum- CCSA, Departement Architektur, ETH Zürich, 2008.

Günter Kohlbecker, *Barrierefreiheit im Bestand*, Fraunhofer IRB Verlag, Stuttgart, 2011.

Salvatore Lombardo, *Residenze per anziani, guida alla progettazione*, III Edizione, Dario Flacovio Editore, 2009.

Gerard Loschcke und Daniele Pourat, *Wohnungsbau für alte und behinderte Menschen*, W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co., Stuttgart, 1995

Bradford Perkins, David J. Hoglund, Douglas King, Eric Cohen, *Building type basics for Senior Living*, Second Edition, John Wiley and Sons Inc., Hoboken, New Jersey, 2013.

Joachim Schulz, *Sichtbeton Atlas, Planung-Ausführung-Beispiele*, 1. Auflage, Vieweg+Teubner GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009.

Rudolf Schweikart und Walburga Wessel unter Mitarbeiter von Monika Robitzsch und Frauke Schönberg, *Qualitätsmerkmale des Betreuten Wohnens*, Wüstenrot Stiftung Deutscher Eigenheimverein E.V., IRB Verlag, Stuttgart 1995.

INTERNETQUELLEN

<http://www.comune.spilimbergo.pn.it/>

<http://www.archilovers.com/p87607/Espai-Baronda>

<http://www.archilovers.com/p89347/La-Filanda>

<http://www.archilovers.com/p92772/Wythe-Hotel>

http://www.archiportale.com/news/2013/06/architettura/palma-di-maiorca-can-ribas-by-jaime-ferrer-for%C3%A9s_34081_3.html

http://www.neoimpresa.com/scriptWeb20/vetrina/runtime_wcm/include/jsp/neoimpresa/pensala/crea-tua-impresa/servizi-persona-casa-riposo/requisiti.jsp

http://speciali.espresso.repubblica.it/pdf/case_riposo.pdf

<http://www.affaritaliani.it/sociale/strutture-residenziali-in-italia180112.html>

http://www.beniculturali.it/mibac/multimedia/MiBAC/documents/1226395624032_Codice2004.pdf

<http://www.wohnkork.at/?gclid=CKOfxLGvq7wCFYlc3godD34AUA>

<http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>

http://if-universaldesign.eu/html/ud/g/Bilder_Material___/downloadcenter/Universal_Design_igdW.pdf

<http://www.designforall.at/>

http://www.barrierefreiheit-architektur.de/inhalt/pdf/Prinzipien_des_Universals_Designs_Groenewold.pdf

